

Erstausgabe
05/2023

LUDWIG

UP(TO)DATE



In dieser Ausgabe

Ludwig – Up(to)date stellt sich vor.....	2
Aktuelles: International Day.....	2
Das Hölty wird Schule mit Courage, Schule ohne Rassismus.....	3
Juni ist Pride Month.....	4
Das Hölty an zwei Standorten.....	5
Die Hölty-Pfauen – ein ereignisreiches Jahr!.....	6
Rezension zum Theaterstück „Hase Hase“ (Schlosstheater).....	7
Biologie, auf Wiedersehen! Über Kurswahlen und Lieblingsfächer	8
Fun Facts für Zwischendurch.....	9
KI als Redaktionsassistent.....	9
Interview mit Frau Siering zu ihrer Spanienreise	11



Ludwig – Up(to)date stellt sich vor

----- Die Redaktion

Liebe Schülerinnen und Schüler,
mit unserer Schülerzeitung **Ludwig - Up(to)date** möchten wir nicht nur eine Plattform schaffen, um euch über das Schulleben zu informieren, sondern auch die Gemeinschaft an unseren beiden Schulstandorten in Celle und Hambühren stärken.

Die Zeitung wird monatlich oder alle zwei Monate erscheinen und von einer Gruppe engagierter Schülerinnen und Schüler erstellt. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, eine bunte Mischung aus verschiedenen Beiträgen zu präsentieren, um möglichst viele Interessen abzudecken. Dazu gehören beispielsweise Berichte über die neuesten Trends in der Musik- und Kulturszene, spannende Reiseberichte oder auch sportliche Erfolge unserer Schülerinnen und Schüler.

Wir möchten mit euch gemeinsam spannende Themen behandeln und euch zum Nachdenken anregen. Dazu wollen wir auch die Zusammenarbeit mit der Schülervertretung intensivieren und eure Meinungen und Ideen mit in die Zeitung einfließen lassen.

Ein weiteres Ziel ist es, eure Kreativität zu fördern. Wir möchten hier eure und unsere Ergebnisse aus dem kreativen Schreibprozessen präsentieren und euch ermutigen, eure Werke einem größeren Publikum zu zeigen.

Auch werden wir Rezensionen von Büchern, Filmen, Serien und anderen Medien veröffentlichen, um euch zu inspirieren und zum Lesen und Entdecken neuer Inhalte zu motivieren.

Wir möchten euch ermutigen, aktiv an der Gestaltung der Zeitung mitzuarbeiten. Ob als Autor, Fotograf oder Grafikdesigner - es gibt viele Möglichkeiten, eure Talente zu zeigen und Teil unseres Teams zu werden. Ihr könnt euch jederzeit bei uns melden, wenn ihr Ideen oder Vorschläge habt oder einfach nur Lust habt, mitzumachen. In dieser ersten Ausgabe wollen wir vieles ausprobieren (Textarten, Layout usw.) und uns dann stetig verbessern! Wir freuen uns auf eure Beiträge, Anregungen und Ideen und wünschen euch viel Spaß beim Lesen der ersten Ausgabe von "Ludwig - Up(to)date"!

Redaktion der Erstausgabe:

Nadia Al Khalaf
Emily Disendorf
Annika Grote
Lara Heise
Carlo Hübner
Nami Nitschke
Josie Schäfer
Isabell Schott
John Welbeck Tabi
Dr. Johannes Thiele

Aktuell International Day

----- Lara Heise

Das Hölty ist eine Schule mit vielen verschiedenen Kulturen und Nationalitäten.

Um für mehr Wertschätzung zu sorgen und diese Vielfalt zu präsentieren, veranstaltet am 22.05 die SV einen „International Day“.

Passend zum einen Tag vorher stattfindenden „Welttag der kulturellen Vielfalt“, wird es also am Standort Celle während der Pausen bei uns auch vielfältig:

Zur Präsentation von Kultur oder Nationalität wird es Stände geben, an denen es Bilder, Plakate, unterschiedliche traditionelle Gegenstände oder auch Delikatessen zu entdecken gibt.

Die SV freut sich über alle, die den Tag mitgestalten wollen!



Das Hölty wird Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage

----- von Josie Schäfer

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist eine Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, Schulen zu einem Ort zu machen, an dem sich Schüler und Schülerinnen sicher und willkommen fühlen, unabhängig von ihrer Herkunft, Hautfarbe, Sprache, sexuellen Ausrichtung, Religion oder ihres Geschlechtes. Eine Schule, die sich als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ bezeichnet, verpflichtet sich, aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung vorzugehen und die Vielfalt der Schüler und Schülerinnen zu fördern. Die Initiative richtet sich dabei nicht nur an die Schülerinnen und Schüler, sondern auch an das gesamte Schulpersonal.

Um den Titel „Schule mit Courage – Schule ohne Rassismus“ zu erhalten, müssen Schülerinnen und Schüler eine Selbstverpflichtung unterschreiben, in der sie sich verpflichten, aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung vorzugehen. Dazu gehört zum Beispiel, dass sie sich bei Mobbing gegen ihre Mitschüler einschalten und sich für ein respektvolles Miteinander einsetzen. Die Idee, diese Initiative am Hölty einzuführen, entstand vor 2 Jahren, während des Projektes „Multikulti ist himmlisch“ der SV. Es wurden sich viele Gedanken rund um das Thema gemacht, doch dann kam Corona. Die Idee wurde erstmal auf Eis gelegt, bis sie im letzten Schuljahr wieder aufgenommen wurde.

Die Schülervvertretung hat Stefanie Fritzsche, die Regional Koordinatorin und Ansprechpartnerin für „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ in eine ihrer Sitzungen eingeladen. Dort wurde überlegt, wie es organisiert werden kann, dass 70% der Schule der Initiative zustimmen und vor allem, welche Patin für das Hölty geeignet wäre. Da der Hype um die deutsche Nationalmannschaft der Frauen in den Sommerferien aufgrund der EM groß war, dachte die SV an Merle Frohms, die Torhüterin der Nationalmannschaft.

Merle Frohms kommt ursprünglich aus Celle und ging bis zur 10. Klasse auf das Hölty. Herr Hidasi, als Koordinator für das Projekt, und die SV nahmen Kontakt zu ihr auf. Merle hat am nächsten Tag geantwortet. „Es freut mich sehr, dass Frau Frohms direkt zugestimmt hat. Wir sind froh eine so sympathische und nette Spitzensportlerin als unsere Patin zu haben“, so Hidasi. Die letzten Vorbereitungen wurden im Herbst getroffen und im Dezember konnte gewählt werden.



Merle Frohms wurde am 28.01.1995 in Celle geboren und spielte bis 2011 für die ESV Fortuna Celle in einer Jungenmannschaft. Von 2005 bis 2011 besuchte sie das Hölty und wechselte nach der 10. Klasse auf die Wolfsburger Fußballschule. Hier überzeugte sie in den Jugendmannschaften des VfL Wolfsburg und holte mit der U-17-Nationalmannschaft 2012 den EM-Titel in Nyon, nachdem sie im Finale gegen Frankreich zwei Elfmeter gehalten hatte.

Auch im Erwachsenenfußball war sie bald erfolgreich: Bereits in der Saison 2012/13 gewann sie mit Wolfsburg, damals noch als zweite Torhüterin, das Triple, bestehend aus Deutscher Meisterschaft, DFB-Pokal und Champions League. Den Triumph in der Champions League konnte sie im Folgejahr wiederholen. Zur Saison 2018/19 wechselte sie zum SC Freiburg und zwei Jahre später zu Eintracht Frankfurt, wo sie sich als erstklassige Torhüterin etablierte. Zur Saison 2022/23 wechselte sie zurück zum VfL Wolfsburg, wo sie eine sehr starke Debütsaison spielt. Ein erstes großes Ausrufezeichen in der Nationalmannschaft setzte sie am 09. November 2019 im Londoner Wembleystadion. Vor 77.768 Zuschauerinnen und Zuschauern verursachte sie zunächst durch ein Foul einen Strafstoß für England, den sie im Folgenden aber heldenhaft parierte und so den 2:1-Sieg der Nationalmannschaft sicherte.

Mittlerweile ist sie die unangefochtene Nummer 1 im deutschen Nationaltor und wird auch bei der ab dem 20. Juli anstehenden Weltmeisterschaft in Australien und Neuseeland das Tor hüten. Zuvor steht jedoch ein weiterer Höhepunkt ihrer Karriere an: So bestreitet sie mit dem VfL Wolfsburg am 03. Juni das Champions-League-Finale in Eindhoven gegen den FC Barcelona.

Trotz des vollen Terminplans und des Vorbereitungstrainingslagers mit der Nationalmannschaft lässt es sich Merle Frohms nicht nehmen, bei der Titelverleihung als Schule-ohne-Rassismus-Patin des Höltys persönlich anwesend zu sein und am 15.06.2023 mit uns zu feiern.



Juni ist Pride Month

----- von Annika Grote

Im Juni wird weltweit der Pride Month gefeiert, um die LGBTQI+¹-Community zu ehren und für ihre Rechte zu kämpfen. Er soll an die Stonewall-Aufstände im Juni 1969 in der Christopher Street in New York erinnern. Seitdem hat sich viel verändert, aber die Kämpfe für Gleichberechtigung und Akzeptanz sind noch lange nicht vorbei.

Es soll eine Zeit der Freude und des Stolzes für die Community und ihre Unterstützer*innen sein. Während dieses Monats finden in vielen Städten Paraden, wie der CSD – der Christopher-Street-Day –, Demonstrationen und andere Veranstaltungen statt. Bisher gab es noch keinen CSD in Celle, doch im Juni 2024 soll er auch erstmals in unserer Stadt stattfinden.

Es ist wichtig sich darüber im Klaren zu sein, dass queere Menschen auch heute noch mit Diskriminierung und Vorurteilen zu kämpfen haben. In vielen Ländern gibt es sogar Gesetze, die die Rechte von ihnen einschränken oder

sie teilweise sogar kriminalisieren. So besteht die Todesstrafe für Homosexualität nach wie vor im Sudan, in Saudi-Arabien, Brunei, Mauretanien, Nigeria und im Iran. Auch in Deutschland gibt es immer noch Gewalt und Diskriminierung gegenüber queeren Menschen.

Daher ist es umso wichtiger, den Pride Month als Chance zu nutzen, um für die Rechte und die Sichtbarkeit der LGBTQI+-Community einzutreten. Jede:r Einzelne kann dazu beitragen, indem man sich für ein respektvolles Miteinander einsetzt.

Auch in Schulen kann der Pride Month genutzt werden, um sich für ein offenes und tolerantes Schulklima einzusetzen und für die Vielfalt der Identitäten aufmerksam zu machen.

Am Hölty könnte man zum Beispiel auch für eine bestimmte Zeit während des Pride Months eine Regenbogenflagge hissen, um Toleranz und Akzeptanz zu zeigen. Das wäre ein kleines Zeichen, aber eines mit großer Wirkung und Symbolkraft.

¹ LGBTQI+ steht hier für Lesbian, Gay, Bi, Trans, Queer, Inter sowie weitere.

Das Hölty an zwei Standorten

----- von Emily Disendorf

Eine Schule an zwei Standorten. Im Jahr 2025 sollen die Bauarbeiten am neuen Standort abgeschlossen sein und spätestens im Jahr 2028 werden die letzten Schüler am Celler Standort ihr Abitur ablegen. Für den Neubau ist eine moderne Schule auf 28.000 Quadratmetern geplant, welche dem ganzen Hölty schlussendlich ein neues Zuhause bieten soll. Dass das Hölty einen neuen Standort bekommen würde, war für viele eine Überraschung. Zuerst sah der Plan des Landkreises nämlich das HBG als neues „Westkreisgymnasium“ in der Verantwortung. Warum dies nicht so ausging, lag an der Tatsache, dass das HBG sich nur für einen Außenstandort bereiterklärte, jedoch nicht für einen kompletten Umzug. So landete dieses Projekt schlussendlich beim Hölty, welches sich zurzeit in einer unbequemen Übergangsphase befindet. Schon drei Jahrgänge in der Versonstraße, aber noch sechs in Celle: eine Trennung der „Kleinen“ und „Großen“, eine Situation, die einige Schwierigkeiten aufwirft.

Einige dieser Herausforderungen sind so ziemlich offensichtlich, wie etwa das notwendige Pendeln der Lehrkräfte, welches eine zusätzliche Belastung darstellt (bei Fahrradfahrenden aber auch ein zusätzliches Workout). Dies scheint zuerst weniger relevant, aber die Entfernung von rund 10 km beeinflusst nicht nur Lehrer, sondern auch uns als Schüler. Denn wir haben untereinander wenig miteinander zu tun. So gibt es getrennte AGs, getrennte Sportfeste oder Veranstaltungen. Das Gemeinschaftsgefühl wird geschwächt.

Jedoch sind auch die klaren Vorteile, die diese Zweigstelle mit sich bringt, nicht zu verachten. Einige sind für die Celler spürbar, etwa leere Busse und weniger Stau; andere für die Zweigstellenschüler, etwa die Möglichkeit, dass mehr Schüler nicht auf Cebus angewiesen sind, kürzere Wege haben und in einer Freistunde nach Hause gehen können, anstatt die Zeit in der Schule abzusetzen. Solche Dinge führen bei den meisten aus dem Westkreis stammenden Celler Schülern zu Neid und zur Frage, weshalb es den Standort nicht schon früher geben konnte. Mit dem Neuanfang gibt es auch viele Möglichkeiten den neuen Standort individuell zu gestalten.

Weiterhin ist die zunächst eher schleichende Abgabe des Schulgebäudes an die Oberschule immer offensichtlicher – etwa durch die Abgabe der Fachräume, des Musikhofes und des „Penny-Eingangs“. Besonders durch diesen Prozess wird die Veränderung für uns Celler Höltyaner immer offensichtlicher und der „Verlust“ immer prominenter. Gleichzeitig ist aber nicht zu unterschätzen, dass der Neubau in Ovelgönne noch in den Startlöchern steht.

Die Schüler bekommen teilweise Unterricht in Containermodulen, da die Sprachheilschule erst 2025 aus ihrem Gebäude auszieht. Also können auch diese Räume nicht für die wachsende Schülerschaft genutzt werden. Auch ist die Wissensweitergabe von Lehrkräften und Schülerschaft erschwert und bestimmte Organisationen, wie etwa die Schülerversammlung, werden räumlich getrennt.

Dies zeigt sich beispielsweise an den Seminarfachprojekten, die immer häufiger in der Versonstraße stattfinden. Auch ist klar, dass die Konkurrenz mit den anderen Gymnasien in Celle entschärft wird. Gute Anmeldezahlen sind mit der Regelung, dass nur in Ausnahmefällen Bewohner aus den Gemeinden Wietze, Winsen und Hambühren an ein Celler Gymnasium gehen dürfen, garantiert.

Sicherlich wird es merkwürdig sein, nach jahrelanger Existenz des Hölty in Celle dieses Kapitel zu schließen. Es ist klar, dass einige der Dinge, die gerade passieren, schwierig sind und dies wird auch erstmal so bleiben. Jedoch wird dies nur bis zu einem bestimmten Punkt so sein, bis zu dem Punkt, an dem die Zweigstelle nicht mehr die „Zweigstelle“ ist, sondern schlichtweg das Hölty. Einiges nervt und ist beschwerlich, aber die klare Perspektive, dass dies nur jetzt so sein wird, schlägt wahrscheinlich den empfundenen Pessimismus der meisten.



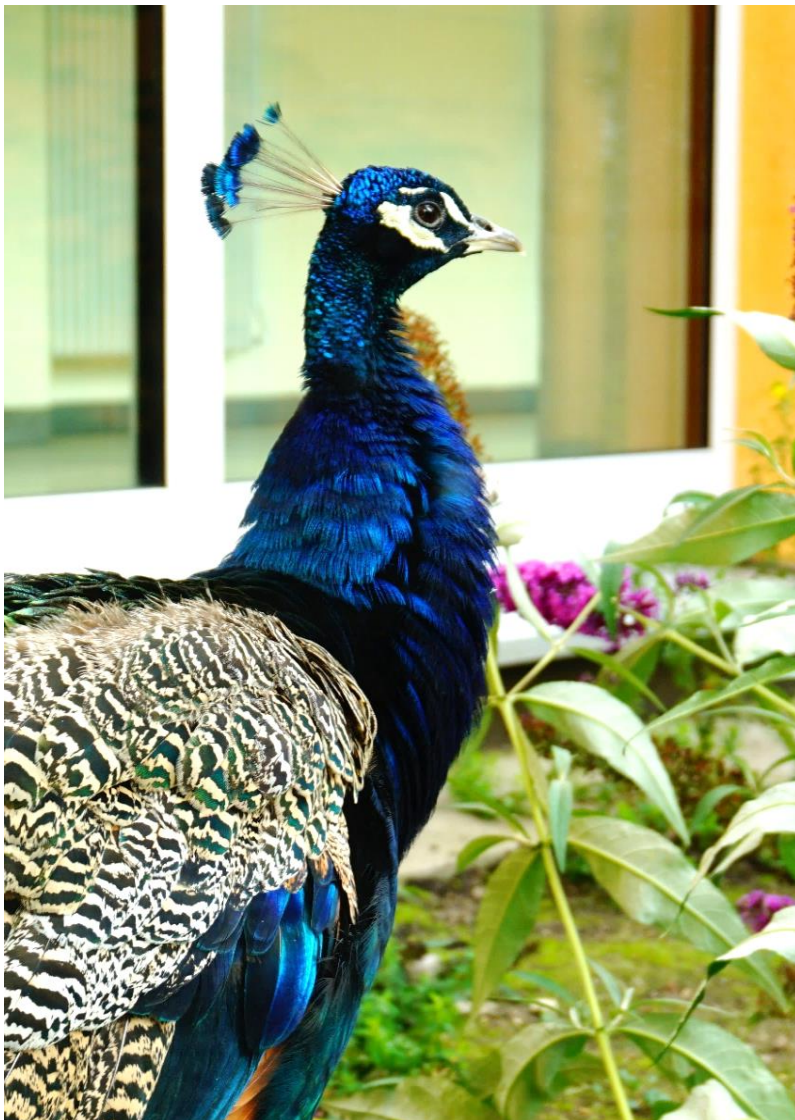
Die Hölty-Pfauen – ein ereignisreiches Jahr!

----- von Annika Grote

Die Pfauen sind das Erkennungsmerkmal des Hölty und zieren mittlerweile auch unser Logo.

Am Hölty leben bereits seit dem Jahr 2000 Pfauen, darunter auch seit 2009/10 das jetzige Pfauenpaar. Im Februar dieses Jahres wohnten hier also insgesamt zwei Pfauenhennen, Mutter und Tochter, und ein Pfauenhahn, der Vater.

Doch unsere Mitbewohner begannen im März, uns ganz schön auf Trab zu halten: Als am 11. März das Netz über den Innenhof nach einem starken Schneefall eingebrochen war, fing das Drama an. Die zweijährige Pfauenhenne nutzte die Chance und flog in die Freiheit. Eine Reise durch Celle schien ihr wohl doch attraktiver, als weiter das Schulleben zu beobachten. Aufgrund des Wochenendes fiel ihr Verschwinden erst am 13. März, also zwei Tage später, auf. Daraufhin wurde am 15. März erstmals die Feuerwehr gerufen, da die Henne mittlerweile auf einem Dach in der Nähe gesehen wurde. Doch da keine Lebensgefahr bestand, musste nicht gehandelt werden.



Auf ihrer Reise begab sich die abenteuerlustige Pfauendame Ende März für drei Stunden auf die Feuertreppe des Kunstraumes. So nah – und doch so fern, denn trotz mehrerer Versuche sie mit Futter anzulocken,

konnte sie nicht eingefangen werden. Einige Tage später hatte sie wohl genug von Kreativität und tauchte in der Straße „Sandfeld“ in Westercelle auf. Dort verbrachte die Henne die meiste Zeit, bis sie schließlich am 5. Mai mithilfe der Streunerhilfe Celle wieder eingefangen werden konnte. Insgesamt war die junge Pfauenhenne fast zwei Monate auf Erkundungstour durch Celle.

Aber damit war es noch nicht genug mit der Aufregung: Unser Pfauenhahn starb nur wenige Tage vor der Rückkehr des Jungtiers an Alterschwäche. Er wurde aber immerhin stolze 15 Jahre alt.

Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 12 Jahren. Daraufhin wurde am 9. Mai ein neuer junger Hahn gekauft. Nun muss eine neue Rangordnung unter den Pfauen hergestellt werden.

Es bleibt abzuwarten, wie die beiden weiblichen Pfauen auf den neuen Hahn reagieren und wer sich letztendlich als neuer Anführer durchsetzen wird.

Es ist auch noch zu erwähnen, dass die Pfauenfamilie mit in das neue Hölty in Ovelgönne ziehen soll, um dort weiterhin das Erkennungsmerkmal der Schule zu sein. Dies wird aber vermutlich ohne die ältere Pfauenhenne geschehen, da diese auch schon ein hohes Alter erreicht hat.

Und um zum Schluss noch das größte Rätsel um die Pfauen zu lüften: Nein, aktuell haben die Tiere keine richtigen Namen. Es gibt aber den Plan, sie im Juni zu taufen.

Über Namensvorschläge freut sich die Schulleitung sicherlich!

Rezension zum Theaterstück „Hase Hase“ (Schlosstheater)

----- von Carlo Hübner

Bis zum 26. 5. läuft im Schlosstheater die Komödie „Hase Hase“ von Coline Serreau. Regie führt Alexander von Säbel. Das Stück folgt der französischen Arbeiterfamilie Hase. Sie erlebt, wie Frankreich, nach Monaten der wirtschaftlichen Stagnation, nach Propaganda, die das Elend der Bevölkerung mit "Es geht uns gut!"-Lobgesängen überdeckt, von unzufriedenen Faschisten übernommen wird. Parallel dazu stehen Probleme in der Familie: Der Vater verliert seine Arbeit, der jüngste Sohn fliegt vom Lycée. Statt der guten Maman jedoch die Wahrheit zu erzählen, verschweigen Vater und Sohn jedoch ihre Arbeitslosigkeit. Und dann gibt es Probleme, die skurriler nicht sein könnten; beispielsweise verlässt eine der Cousinen ihren Mann, weil er sie bei Tisch nach dem Salz fragt. Und sie ist nicht die Einzige, die plötzlich ein Dach über dem Kopf braucht: Nach und nach ziehen immer mehr Verwandte und Bekannte ins Haus Hase. Als wäre das nicht bizarr genug, erfährt das Publikum schon am Anfang des Stücks, dass Hase Hase, der jüngste Sohn der Familie, ein Außerirdischer ist, der die Menschheit vor dem Untergang bewahren soll.

Trotz dieser Absurditäten schafft es das Schauspielensemble mit scheinbarer Leichtigkeit, eine natürlich und menschlich wirkende, mitreißende Geschichte zu erzählen. Gleichzeitig werden Themen wie Propaganda und Terrorismus subtil, aber dennoch eindrucksvoll dargestellt, sodass man sich am Schluss fragt, wie die Geschichte ohne den kleinen, allmächtigen Außerirdischen verlaufen wäre. Genial war meiner Meinung nach auch, wie "Hase Hase" die Situation Frankreichs darstellt, ohne jemals ein Haus zu verlassen.

Denn das Bühnenbild zeigte die meiste Zeit eine ärmliche, aber dennoch gemütlich eingerichtete Wohnküche. Sie wird im Laufe des Stücks durch mitgebrachte Gegenstände und die Matratzen der Besucher immer voller, und so spiegelt auch die Wohnung den Wahnsinn wieder, dem das Land verfällt.

Auch die Charaktere verkörpern dies: Vater Hase, gespielt von Klaus Beyer, erlebt nach seiner Entlassung eine Midlife-Crisis und steckt damit auch die unter dem Erwartungsdruck der Familie leidende Maman an. Sie wird gespielt von Tanja Kübler, und wirkt zunächst wie die starke Hausfrau- doch hinter ihrer liebend-schimpfenden Fassade verbirgt sich eine Frau, die ihrer Jugend und früherer Leidenschaft nachtrauert. Die beiden Brüder, Jeannot und Bébert, gespielt von Philipp Keßel und Lars Fabian, arbeiten beide für Terrororganisationen gegen die korrupte Regierung- mit unterschiedlich radikalen Methoden. Sie versuchen verzweifelt, ihre Aktivität vor Maman geheim zu halten, doch wie so oft im Stück geht das nicht lange gut. Fräulein Duperrrie, die alleingelassene und selbstmitleidige Nachbarsfrau, wird mit wunderschöner Leidensmiene von Ann-Kristin Schiffmann verkörpert. Mittendrin ist Hase, der seiner geliebten Maman nicht erzählen kann, dass die Menschheit womöglich bald ein Ende nehmen wird. So ergibt sich eine Wohngemeinschaft, deren Charaktere auf unterschiedliche Weise die Verwirrtheit und das Chaos und die Unsicherheit der politischen Natur Frankreichs im Stück widerspiegeln.

Ich kann das Stück auch politisch wenig Interessierten empfehlen. Die Kommentare über Offenheit und Gemeinschaft und Parallelen zur politischen Lage sind einfach zu begreifen und hinterlassen einen Eindruck. Und gerade mit Blick auf Russland sollte diese Thematik meiner Meinung nach öfter ins Theater einfließen.



Meinung

Biologie, auf Wiedersehen! Über Kurswahlen und Lieblingsfächer

----- von Lara Heise

Wie jedes Jahr fanden in Jahrgang 11 wieder einmal die Kurswahlen für die Q-Phase statt. Sich seine eigenen Kurse und Fächer zusammenstellen zu können und endlich Unterricht nach seinen Interessen zu haben, sollte ja eigentlich Vorteile mit sich bringen. Aber was ist, wenn dies nicht so funktioniert, wie man es sich gewünscht hat?

Diese Frage stellt sich vor allem denen, die Biologie als Leistungskurs belegen wollten. Schon zum zweiten Mal in Folge ist die Nachfrage nach einem Chemie-LK (=Leistungskurs) so hoch, dass die zahlenmäßig unterlegenen Bio-Wähler:innen sich eine Alternative suchen mussten.

Geht die Tendenz dahin, dass Chemie am Hölty - zumindest für die Oberstufe - das beliebtere Fach wird? Bei über 20 Chemie-LKlern im nächsten 12. Jahrgang scheint dies zumindest teilweise der Fall zu sein.

So einen Andrang gab es wohl schon lange nicht mehr. Ist das ein Trend oder bloßer Zufall? Wie sich das Kurswahlverhalten zukünftig entwickelt, werden wir letztlich erst sehen, wenn die nächsten Jahrgänge ihre Wahl getroffen haben.

Grundsätzlich sind die Kurswahlen, vor allem an etwas kleineren Schulen wie unserer, immer eine schwierige Angelegenheit, bei der auch mal Tränen und Verzweiflung garantiert sind. Der Fakt, dass Kurse entweder aufgrund der Leisten nicht belegbar sind oder dass diese gar nicht entstehen können, macht einige erstmal ziemlich fertig. Schließlich möchte man nicht die nächsten zwei Jahre in einem Fach sitzen, das nur als Notlösung gewählt wurde. Und es macht ja auch einen Unterschied, ob man Politik-Wirtschaft oder Geschichte, Biologie oder Physik belegt. Das kann sogar die Berufswahl prägen.

Letztendlich bleibt es aber dabei: Es ist nicht zu ändern und man kann nur die Daumen drücken, dass es besser laufen wird, als man denkt.

(Fun) Facts für Zwischendurch

----- von **Isabell Schott**

~Der **Bluttyp** O negativ ist der Universalspender für Blutkonserven, AB positiv ist Universalempfänger.

~Der **Mythos**, dass es **Unglück bringt, unter Leitern** durchzulaufen, soll daher kommen, dass das Dreieck die Dreieinigkeits (Trinität) symbolisiert und daher nicht ‚gebrochen‘ werden darf.



~Der **Teddybär** wurde nach dem ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Theodore Roosevelt, welcher allgemein als „Teddy“ bekannt war, benannt.

~Es ist in Maryland, USA, **verboten** einen Löwen mit ins Kino zu nehmen.

~Das **giftigste Tier der Welt** ist eine Quallenart mit dem Namen „Seewespe“.

~Der Britisch-Sansibarische Krieg (27. August 1896) gilt mit einer Dauer von 38 Minuten als der **kürzeste Krieg** der Weltgeschichte.

~**Eulen** können ihre Augäpfel nicht bewegen und müssen daher den Kopf drehen.

~Das **längste gebackene Brot** war 1,2 km lang. Pro Person hat Deutschland den größten Brot-Konsum der Welt, gefolgt von Chile. Deutschland hat über 3000 anerkannte unterschiedliche Brotsorten.

~Die **NATO** („North Atlantic Treaty Organization“) hatte, 1949, 12 Gründungsmitglieder: Belgien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Island, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Portugal, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten. Mittlerweile sind es 27 Mitgliedsstaaten.

KI als Redaktionsassistent

----- von **Johannes Thiele**

Egal ob Bard, Bing, Midjourney oder ChatGPT: KI ist in aller Munde! Viele Kolleg:innen thematisieren diese Entwicklung in ihrem Unterricht, manche sind auch skeptisch. Ich bin der Meinung, dass KI in der Zukunft enorme Möglichkeiten bietet und ein starkes Werkzeug sein kann. Das sollte man in der Schule nicht ausblenden. Ob es tatsächlich eine Revolution ist, die einschneidender als die Bändigung des Feuers oder der Dampfkraft ist, wie einige meinen, bleibt abzuwarten. Der Hype lässt einen gerne einmal die Realität vergessen.

Was KI aber heute schon kann, ist Texte zu produzieren! So ist unser erster Text auf Seite 1 „Ludwig – Up(to)date stellt sich vor“ von der KI ChatGPT verfasst worden. Wir haben nur den letzten Schliff gegeben. Hand aufs Herz: Habt ihr das gemerkt?

Auch beim Namen der Zeitung haben wir mit der KI experimentiert. Der Zusatz „Up(to)date“ hat sich aus dem KI-Vorschlag „Das Hölty-Update“ ergeben. Sicher, am Ende sind wir es, die die Inhalte recherchieren, auswählen und freigeben. Die KI kann dabei aber eine Hilfestellung sein. Man kann sie auch auffordern, geschriebene Texte zu verbessern. Das wird den Journalismus sicherlich verändern. Doch zur Beruhigung: Alle weiteren Texte dieser Ausgabe entstanden nach dem herkömmlichen Vorgehen: Ein Thema wurde ins Auge gefasst, ein Mensch hat einen Text verfasst, der in der Runde besprochen und korrigiert wurde.

Doch KI kann noch mehr: Ein Großteil der Bilder in dieser Ausgabe stammt von der Bild-KI ‚Midjourney‘. So auch das (vorläufige) Logo mit Pfau. Wie das geht? Man gibt der KI einen Sprachbefehl (prompt) und sie gibt entsprechende Vorschläge aus. In diesem Fall könnte der prompt z. B. lauten: „simple, minimal logo of a peacock --no text --ar 1:1“. Man könnte den Text auch auf Deutsch eingeben, die KI ist aber auf Englisch besser trainiert. „ar“ steht für aspect ratio – also das Seitenverhältnis.

Auf der nächsten Seite eine Auswahl von Vorschlägen, die Midjourney innerhalb von Minuten generiert hat. Die prompts variieren dabei und beziehen z. B. auch die Stile bekannter Künstler wie Pablo Picasso, Piet Mondrian oder Gustav Klimt ein, wenn man diese Referenzen angibt. Nach dem gleichen Prinzip sind in dieser Ausgabe die Schreibmaschine, die Flaggen, das Eulenaugen, die Schüler im Fachraum und die Pride-Flagge mit KI erstellt wurden.

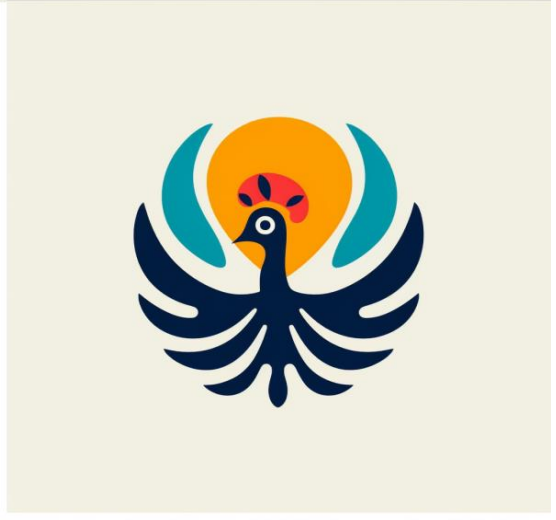




Bild: Frau Siering (eigenes Foto)

Interview mit Frau Siering zu ihrer Spanienreise

----- von John Tabi und Nadia Al Khalaf

LUDWIG: Frau Siering, was war der Anlass für ihre Reise nach Spanien?

SIERING: Ich habe einen PAD-Austausch (Pädagogischer Austauschdienst) am Instituto Secundario Vega de Atarfe (Spanien) gemacht. Das Instituto Secundario Vega de Atarfe liegt in einem Vorort von Granada, einer Stadt mit etwa 240.000 Einwohner*innen. Die Schule bietet unterschiedliche Formen von sekundärer Schulbildung an, die in Spanien nach der Primaria (bis 6. Klasse) besucht werden: die Formación Obligatoria Secundaria, die in Deutschland die 7.-10. Klasse widerspiegelt. Anschließend haben die Schüler*innen die Möglichkeit, entweder in die Formación Profesional zu gehen, um eine berufliche Spezialisierung zu erreichen oder sie beenden innerhalb von zwei Jahren das Bachillerato, welches das spanische Äquivalent zum Abitur ist und den Besuch einer Universität erlaubt. Etwa 1000 Schüler*innen werden von 100 Lehrer*innen unterrichtet. Ich habe dort unterschiedliche Kolleg*innen begleitet und mir deren Unterricht angeschaut. In der zweiten Woche habe ich viel Zeit mit dem "1° de Bachillerato"-Kurs verbracht, Schüler*innen, die hier in der 11. Klasse wären. Mit diesem Kurs werden wir im Oktober gemeinsame Aktivitäten machen, wenn wir mit dem zukünftigen 13. Jahrgang nach Granada reisen. Ziel des Aufenthaltes war es, eine möglichst langfristige Freundschaft zu der Schule und den Kolleg*innen aufzubauen, um dort einen Schüleraustausch hin zu organisieren. Falls ihr also Spanisch lernt oder lernen wollt, habt ihr vielleicht bald die Möglichkeit Granada und Atarfe selbst kennenzulernen.

LUDWIG: Was hat Sie an Spanien besonders gereizt?

SIERING: Ich war ja schon öfter mal im Ausland und es gab jetzt diese Möglichkeit mit dem PAD. Ich war sowieso daran interessiert, dort hinzufahren – weil ich da noch nicht so oft war und gerne nochmal mehr Leute und ihre Kultur kennenlernen wollte.

LUDWIG: Was hat Ihnen vor Ort besonders gut gefallen und was nicht?

SIERING: Besonders gut hat mir natürlich das Wetter gefallen. Es war immer schön und 20 Grad warm. Und ich hatte sehr netten Kontakt zu Spanierinnen und Spaniern und das war wirklich sehr angenehm. Vor allem die Leute und die Städte waren besonders schön. Ich konnte sehr viel Neues lernen und das hat mir sehr viel Spaß gemacht. Dass ich alleine unterwegs war, war manchmal ein bisschen schwierig, weil man natürlich viel Neues gesehen hat und dann mit niemandem darüber sprechen konnte. Das war ein bisschen schwierig, wobei ich dann in Hostels oder so mich mit Fremden unterhalten konnte, was dann auch sehr nett war.

LUDWIG: Eine Frage zur Esskultur: Haben Sie ein neues Lieblingsgericht entdeckt?

SIERING: Jein. Also in Granada gibt es dieses System, dass man Tapas bestellt. Das heißt, man bestellt sich eigentlich nur ein Getränk und bekommt dann eine kleine Gratismahlzeit, eine Tapa, dazu. Und besonders lecker fand ich Tapas,

die Arroz heißen. Das ist Reis mit Meeresfrüchten drin. Das ist total lecker. Also da hatten die spanischen Küchen viel zu bieten. Und natürlich der Jamón serrano, also dieser spanische Schinken, das ist schon sehr, sehr lecker.

LUDWIG: Schauen Sie eigentlich spanische Telenovelas?

SIERING: (*lacht*) Jein. Also, ich hab' wohl schon mal die eine oder andere Telenovela geguckt, aber ich gucke die jetzt nicht regelmäßig, so einmal in der Woche. Aber manchmal hat man ja so einen ... man nennt das ‚guilty pleasure‘. Also dann guckt man sich da manchmal so was an. Und Telenovelas sind natürlich immer sehr überdramatisch, aber das kann ich mir auch mal ab und zu ein bisschen angucken.

LUDWIG: Sie waren ja zwei Wochen alleine unterwegs. Haben Sie dort auch etwas Lustiges erlebt?

SIERING: Also, lustig war auf jeden Fall meine Supermarkt-Begegnung mit Carmen und Juan. Das waren zwei ältere Herrschaften - ich würde mal schätzen so Ende 60, Anfang 70 und die haben ihre Mittagspause im Supermarkt verbracht und mit denen konnte ich dann ganz nett sprechen. Die habe ich gefragt, was ich noch mitnehmen könnte nach Deutschland. Und die haben mich dann wirklich anderthalb Stunden durch den Supermarkt geführt und mir erzählt, welchen Käse ich nehmen muss und dass dieser Käse besser ist als der andere usw. Dann haben sie mir auch noch extra den rausgesucht, der am längsten haltbar ist. Das war eine ganz süße Geschichte.

LUDWIG: Würden Sie Ihre Entscheidung, Spanisch zu lernen, jemals bereuen?

SIERING: Ne, Spanisch zu können, das hat irgendwie mein Leben schon ziemlich beeinflusst. Ich habe das ja gelernt im Schüleraustausch ... 2010. Schon ein bisschen her. Seitdem spreche ich Spanisch. Und ja, jetzt bin ich Lehrerin geworden und das hat mir so meinen Weg vorgezeichnet. Also das hat mir sehr, sehr viel gebracht und das würde ich immer wieder machen. Auf jeden Fall.

LUDWIG: Unsere letzte Frage lautet: Würden Sie es weiterempfehlen, so eine Reise zu unternehmen? Alleine zu reisen?

SIERING: Auf jeden Fall. Ich glaube, das ist einfach eine sehr gute Möglichkeit, um Dinge kennenzulernen, um Dinge mit anderen Augen zu sehen und ein Verständnis aufzubauen für anderen Kulturen und für andere Geschichten. Und vor allem ist es mir wichtig, dass man das nicht nur touristisch in so einer Hotelhochburg macht, sondern irgendwie auch versucht, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Ob das jetzt Spanierinnen und Spanier sind oder ob das die Mexikanerin in deinem Hostel-Zimmer ist. Das ist dann meistens egal, aber es ist irgendwie trotzdem eine schöne Erfahrung.

LUDWIG: Vielen Dank für Ihre Zeit!

Impressum:

Auflage: online

Anschrift der Redaktion:

Hölty-Gymnasium Celle

Ludwig-Hölty-Straße 2, 29225 Celle

Redaktionsleitung: Dr. Johannes Thiele

johannes.thiele@hoelty-celle.de

Fotos: Alle Fotos, soweit nicht anders

gekennzeichnet, wurden von den

Redakteuren selbst geschossen oder mit

KI-Programmen erstellt.

Titel- und Umschlagfotos: Dr. Johannes

Thiele

Ausgabe Nr. 1, Mai 2023